

hält, die über seine Gegend hereinstömten, oder seinen Wohnplatz verheerten; so ist's gewiß auch der Selbstliebe verzeihlich, nachdem man hochachtungsvoll und dankbar die Ursachen und Wirkungen der Reformation im Allgemeinen angestaunt hat, es genauer wissen zu wollen, was sie in dem Vaterlande, das wir das unsrige nennen, bewirkt, und welche Vortheile sie der Stadt, deren Bürger und Einwohner wir sind, gebracht und hinterlassen hat. Wer sollte es nicht gern zu erfahren wünschen, wie die Morgenröthe der Wahrheit anfangs schwach dämmernd über Görlitz aufgestiegen ist, und dann hell leuchtend als Sonne des Evangelii sich über ihr ausgebreitet hat — welche Aufnahme oder Widerstand der große Glaubenswechsel gefunden, mit welchen Schwierigkeiten und Irrthümern er gekämpft, welche Hindernisse und Mißbräuche er besiegt hat, ehe er festen Fuß fassen konnte, und wie allmählig ein Stand, Haus und Herz nach dem andern der reinen Lehre beipflichtete, und ihren Sieg anerkannte. Man wird es daher vielleicht den Zeitumständen nicht unangemessen finden, wenn ich einige Beiträge zur Reformationsgeschichte der Stadt Görlitz liefere, und das, was hier und da zerstreut gefunden wird, in ein zusammenhängendes Ganze vereinige. Zwar sind schon einige Aufsätze, die das nämliche versprechen, vorhanden, aber theils sind sie unvollkommen und fehlerhaft, theils nicht bekannt genug, und beziehen sich mehr auf die Prediger oder Kirchen, und deren äußere Beschaffenheit, als auf das Wesentliche der Religion selbst und ihre Einführung. Ich folge dabei zur leichtern Uebersicht der Ordnung der Jahre, und unter diesen sollte wohl eigentlich das Jahr

## 1517

den Anfang machen, in welchem Luther — dieser bloße Name spricht seine Verdienste aus — zu Ausführung des großen Werkes als das im Rathe Gottes auserwählte Rüstzeug den Grund legte, indem er zu Wittenberg, ohne selbst den weitaussehenden Plan einer solchen Reform im Sinne zu haben, die bekannten Sätze zur Widerlegung aufstellte, die weniger gegen die Macht des Papstes, welchem er selbst noch eifrig anhing, als gegen den mit dem Ablass getriebenen Unfug gerichtet waren, und auf dessen Abstellung drangen. Aber in diesem Jahre war Görlitz noch weit von einer Aenderung in Glaubenssachen entfernt, und schlummerte in seiner Unwissenheit ruhig fort; die durch abergläubische aber prunkvolle Andachtsübungen genährt ward. Ja es konnte sogar stolz seyn auf den